

Besuch des Finanzmuseums in Zürich

Ein Anlass des Seniorenrates Baden SRRB

Über 30 Personen haben sich an die Exkursion zum Besuch des Schweizerischen Finanzmuseums in Zürich angemeldet. Das Interesse war somit sehr gross und aufgrund der aktuellen Situation mit der Crédit Suisse war das Thema über die Entwicklung der Schweizer Banken topaktuell. So war es für viele sehr erstaunlich, dass die Schweizerische Kreditanstalt, gegründet von Alfred Escher, nach der Banque Général Suisse in Genf, die zweite Bank in der Schweiz war, welche prioritär zur Finanzierung der Gotthardbahn gegründet worden ist.

In einer 1-stündigen Führung, einerseits durch die Dauerausstellung, welche einen guten Ein- und Überblick über den Schweizer Finanzmarkt, seine Geschichte und sein Bezug zur Wirtschaft gab, sowie andererseits durch die Wechselausstellung, welche die Entwicklung von der Schaltertätigkeit bis zu App und die digitale Entwicklung der verschiedenen Bankdienstleistungen aufzeigte, erfuhren die Besucher auch viele damit zusammenhängende Anekdoten. So zum Beispiel, dass es immer noch eine Aktiengesellschaft gibt, deren Aktien sogenannte Coupons-Bögen beinhaltet, welche dann zum Bezug der Dividende eingereicht werden müssen.

In der Dauerausstellung waren auch die alten, wunderschönen Aktienzertifikate zu bestaunen und es wurde uns aufgezeigt, dass die ersten Aktiengesellschaften vor Allem gegründet wurden, um Transportdienstleistungen zu finanzieren. Dabei waren es insbesondere italienische Geschäftsleute, welche damit den Handel forcieren wollten. Nicht verwunderlich deshalb auch, dass die älteste noch existierende Bank die Bank „Monte dei Paschi di Siena“ mit dem Hauptsitz in Siena ist.

In der Wechselausstellung wurde uns dann bewusst gemacht, welchen Einfluss die Digitalisierung auf das Bankgeschäft hatte. Dabei ist die Entwicklung im Zahlungsverkehr vom grünen Einzahlungsschein zur Rechnung mit QR-Code nur eine Seite. Mit dem Siegeszug des Smartphone mit der Möglichkeit, darauf sogenannte Apps zu installieren, erlebte die Bankenwelt eine eigentliche Revolution und seit 1990 eine rasante Entwicklung im Online-Banking. Man geht davon aus, dass heute 1 Milliarde Rechnungen, davon die Hälfte über E-Banking, abgewickelt werden. Die Entwicklung im IT-Bereich mit den heute horrenden Rechenleistungen, ermöglichte diese digitale Revolution. Man schätzt, dass in den letzten 2 Jahren mehr Daten gesammelt worden sind, als all die Jahre davor.

Das eigentliche Schaltergeschäft wird aufgrund der hohen damit verbundenen Personalkosten immer mehr durch digitale Lösungen ersetzt. Die ehemals wunderschönen Schalterhallen der Banken verschwinden leider damit immer mehr. Bereits gibt es rein digitale Banken, sogenannte Fintech Unternehmen wie z. Bsp. die Neon AG. Etwas beruhigend ist dabei jedoch, dass es im Hintergrund dann doch noch eine eigentliche Bank braucht. Bei Neon ist es die Hypothekbank Lenzburg. Diese ist im Digitalen Bereich deshalb führend, weil bei ihr mit Marianne Wildi eine eigentliche IT-Koryphäe an der Spitze steht. So verliessen wir Aargauer dann nicht ohne Stolz wegen der hohen Innovationskraft der Hypi Lenzburg den Bankenplatz Zürich, welcher derzeit wegen der Crédit Suisse arg durchgeschüttelt wird.

Lukas Voegele,
Leiter Exkursionen SRRB



1906 bis 1986: grüner Einzahlungsschein
1906 to 1986: green payment slip

1993 bis 1988: grüner Einzahlungsschein
1993 to 1988: green payment card

Ca. 1970 bis 1986: Giroträger der Banken
Around 1970 to 1986: Giro payment slip

Ab 1974: blauer Einzahlungsschein mit Referenznummer
From 1974: blue payment slip with reference number

Ab 1986: grüner Einzahlungsschein
From 1986: green payment slip

Ab 2000: orangefarbener Einzahlungsschein mit Referenznummer
From 2000: orange payment slip with reference number

Ab 2000: roter Einzahlungsschein
From 2000: red payment slip

Ab Oktober 2020: QR-Rechnung
From October 2020: QR-bill

EINST GRÜN, DANN ROT, JETZT DIGITAL
 Ende des 19. Jahrhunderts machen Reglementierungen noch mehr als ein Drittel aller Fakturaufstellungen in der Schweiz aus. Doch 1906 startet der postale Zahlungsvverkehr in der Schweiz und der Versand von Bargeld wird überflüssig. Mit Einzahlungsscheinen können am Schalter Rechnungen, Mieten oder auch Löhne bezahlt und gegengewälten werden. Heute werden in der Schweiz jährlich rund 1 Milliarde Rechnungen verarbeitet und verarbeitet. Über die Hälfte davon wird im E-Banking erledigt, ein kleineres Pfand in der Postfiliale. Mitte 2020 wird die QR-Rechnung eingeführt, das Bindeglied in eine digitale Zukunft. Nach über 100 Jahren heisst es Abschied nehmen von den klassischen Einzahlungsscheinen.

FROM GREEN TO RED TO DIGITAL
 At the end of the 19th century, more than one third of all checks in Switzerland are cash consignments. But in 1906, postal money orders are established in Switzerland, so sending cash by mail is no longer necessary. Payment slips enable people to pay invoices, rent or salaries at the bank counter. Today, approximately 1 billion invoices are sent and processed annually in Switzerland. Over half of them is settled via e-banking, almost one fifth at the post office. Halfway through 2020, the QR-bill is introduced, the missing link to a digital future. After over 100 years, Switzerland says goodbye to traditional payment slips.

QUELLE / SOURCE: SIX / POSTFINANCE